

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 13 (1926)
Heft: 4

Rubrik: Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

deutsche Vereinsangelegenheit, sondern eine mächtige geistige Strömung, die schon ganz Europa erfasst habe und die immer weiter vordringen werde, wobei der Redner auf den Aufschwung und die Rührigkeit des Schweizer Werkbundes noch besonders hinwies. — Die neue Sammlung fusst auf Beständen des Münchner »Bundes« und auf staatlichen Ankäufen der letzten Jahre, sie ist im Studiengebäude des Nationalmuseums an der Prinzregentenstrasse untergebracht, wo wechselnde Ausstellungen stattfinden werden. Zur Zeit fesselt eine schöne Sammlung meist schwedischer Gläser die Aufmerksamkeit, während die Auswahl der Textilien, Graphik und Keramik noch etwas zufällig wirkt. Die Sammlung wird weiter ausgebaut werden, da sie einem wirklichen Bedürfnis entspricht, wird es ihr an Interesse nicht fehlen.

*

Herr Otto Bauer, Geschäftsführer des Deutschen Werkbundes, hat dem Zentralsekretariat des Schweizer Werkbundes in einem liebenswürdigen Briefe über den D. W. B. wertvolle Aufschlüsse gegeben. Folgende Abschnitte aus dem Briefe seien hier wiedergegeben: Wir weisen in erster Linie darauf hin, dass der Deutsche Werkbund grundsätzlich nicht die wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder vertritt und bei allen Unternehmungen, welche vom Vorstande beschlossen werden, Wert darauf legt, dass Werkbundmitglieder anderen tüchtigen Kräften gegenüber keinen Vorzug geniessen, vielmehr in erster Linie immer die Leistungen entscheiden Diese Grundsätze haben uns die Achtung der Behörden erworben, welche sich des Werkbundes in vielen Fällen bedient haben. Die massgebenden Leute in Reichs- und Landesbehörden sind viel-

fach Mitglieder des Deutschen Werkbundes, die in Frage kommenden Referenten nehmen an den Tagungen des Deutschen Werkbundes teil und werden zu Kommissions-sitzungen beigezogen Landesregierungen und Kommunalverwaltungen bemühen sich jährlich darum, dass der Deutsche Werkbund seine Jahresversammlungen bei ihnen abhält und fördern diese durch allerhand Darbietungen. . . . Die Industrie, insbesondere auch die Grossindustrie, hat unserer Ansicht nach die Bedeutung des Werkbundes noch nicht in genügendem Umfange erkannt. . . . Eine grössere finanzielle Unterstützung durch die Industrie erfolgt, von einzelnen besonderen Stiftungen, im ganzen nur dadurch, dass die Firmenmitglieder ungefähr das zehnfache des Einzelbeitrages (20Goldmark \times 10) bezahlen. . . . Während man sich bei der Gründung des Deutschen Werkbundes in erster Linie Erfolge von der unmittelbaren Zusammenarbeit einzelner Künstler mit Industriellen und Handwerkern versprach, sind wir heute bei der Erkenntnis angelangt, dass die Zusammenarbeit einzelner Künstler mit Industriellen verhältnismässig selten zu befriedigenden Ergebnissen führt. Die beste Handwerkerarbeit entstand da, wo der Handwerker selbst schöpferisch tätig war oder der Künstler mit eigener Hand in der Werkstatt arbeitete. Das beste Industrieerzeugnis entstand da, wo der Industrielle mit gutem Verständnis der Kunst begabt, in seinem Betriebe die Form entwickelte, welche den Forderungen der Zeit in ästhetischer und praktischer Hinsicht gerecht wurde. Eine Vermittlung zwischen Künstlern und der Industrie findet heute nur noch in vereinzelten Fällen statt. Die Industrie suchen wir für unsere Gedanken durch unsere Veröffentlichungen, unsere Ausstellungen und Vorträge zu gewinnen. *Gubler.*

C h r o n i k

ZÜRCHER MUSEUMSFRAGEN

Die Ausführungen im Märzheft 1926 über eine mögliche Reorganisation der Zürcher Museen begegnen in der Öffentlichkeit grossem Interesse. Die Direktoren der drei Museen — Kunsthaus, Kunstgewerbemuseum, Landesmuseum — haben der Redaktion des »Werk« zugesagt, sich persönlich zu den aufgeworfenen Fragen zu äussern und so eine Situation näher zu beleuchten, die durch längst überlebte Verordnungen und Paragraphen nachgerade unhaltbar geworden ist und Zürich der Möglichkeit der Schaffung einer wirklichen Sammlung alter Kunst definitiv zu berauben droht. Wir hoffen, im Maiheft die Diskussion beginnen lassen zu können.

VON KÜNSTLERN UND GELEHRTEN

Der Präsident des eidg. Schulrates, *Dr. Robert Gnehm*, hat demissioniert. An seiner Stelle ist vom Bundesrat der derzeitige Rektor der E. T. H., *Prof. Dr. Rohn*, gewählt worden, der seit 1918 eine Professur für Ingenieurwissenschaften bekleidet.

ARCHITEKTEN-STUDIENREISE NACH AMERIKA

Die Redaktion der Münchner Zeitschrift »Baukunst« (*Herman Sörgel*) veranstaltet in Verbindung mit dem Norddeutschen Lloyd eine Touristenreise nach Amerika. Beginn 24. August, Ende 8. Oktober. Kosten 2000 Mark. Beteiligung nur für Abonnenten der »Baukunst«. Adresse: Glückstrasse 7, München.

VORLÄUFIGE ANZEIGE WICHTIGER
PUBLIKATIONEN

Heinrich Wölfflins »Renaissance und Barock« (Eine Untersuchung über das Wesen des Barockstils in Italien) ist kürzlich in 4. Auflage erschienen, in den Abbildungen wesentlich bereichert und ausserdem ergänzt durch einen von dem neuen Herausgeber Hans Rose geschriebenen Anhang »Bearbeitung und Kommentar«. Verlag F. Bruckmann A. G., München.

*

Im Verlag von Ernst Wasmuth A. G. Berlin ist soeben die lange erwartete Publikation über »Chinesische Architektur« von Ernst Boerschmann herausgekommen, ein zweibändiges Prachtwerk mit 340 Lichtdrucktafeln und eingehendem Text.

*

Marie Louise Golthein, die bekannte deutsche Forscherin, hat ihr vor dem Kriege publiziertes grundlegendes Werk »Geschichte der Gartenkunst« soeben in 2. Auflage herausgebracht. Die Veränderungen sind unwesentlich. Verlag: Eugen Diederichs, Jena. — Gleichzeitig erschien von derselben Autorin eine Abhandlung über den indischen Garten in der von dem Wiener Prof. Dagobert Frey edierten Sammlung »Die Baukunst«.

*

Der Verlag Anton Schroll u. Cie. in Wien hat ein dreibändiges umfassendes Werk von Betty Kurth über »Die deutschen Bildteppiche des Mittelalters« herausgegeben. Es handelt sich um eine vom deutschen Verein für Kunstwissenschaft veranlasste Publikation, welche die Bildteppiche bis ca. 1600 beschreibt. Ein Textband von ca. 340 S. mit 91 Abbildungen, zwei Tafelbände mit 344 Lichtdrucktafeln.

ZEITSCHRIFTEN

Die Wochenzeitschrift »Kunstchronik und Kunstmarkt« (Verlag E. A. Seemann, Leipzig) ist mit der im gleichen Verlag erscheinenden »Zeitschrift für bildende Kunst« vereinigt worden.

*

Der Sigma-Verlag in Stuttgart hat Ende März das 1. Heft einer neuen Zeitschrift herausgebracht, die sich »Der Ueberblick über das gesamte Bauwesen« nennt und als Referatenblatt informatorischer Natur sechsmal im Vierteljahr erscheinen wird. Redaktion: Ing. Walter Klemm, Dr. Alfred Schmidt, Dr. J. R. Schmidt, Prof. Dr. E. Goldschmidt.

*

»Byggnästaren«, die von einer privaten Architektengruppe herausgegebene schwedische Architekturzeit-

schrift, bringt in ihrer Nummer vom 25. Februar 1926 eine gut dokumentierte Abhandlung über die alte Stadt Visby auf Gotland.

*

»Architekten«, die von Kay Fisker geleitete dänische Fachzeitschrift, ist in ihrer Nummer vom 26. März 1926 ganz dem Alea-Athena-Tempel in Tegea gewidmet, in Erinnerung an eine kürzlich erschienene grosse Publikation von drei dänischen Gelehrten.

*

Zwei neue Bankbauten der Brüder Perret veröffentlicht die französische Zeitschrift »L'Architecture« in ihrem Heft vom 10. März 1926.

NACH DER PARISER AUSSTELLUNG

Im Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich ist am 11. April eine Ausstellung eröffnet worden, welche in den von Direktor Altherr persönlich ausgestalteten Räumen eine Reihe von kunstgewerblichen Erzeugnissen aus Dänemark, England, Frankreich, Holland, Italien, Oesterreich, Polen, Schweden und der Tschechoslowakei vereinigt, das Beste dessen, was diese Länder letztes Jahr in Paris gezeigt haben. Die Ausstellung, auf die wir noch zurückkommen werden, dauert bis 24. Mai und sei zum Besuche aufs wärmste empfohlen.

In einem der nächsten Hefte des »Werk« wird Edmond Bille seinen vom Departement des Innern verlangten Bericht über die Pariser Ausstellung und unsere Beteiligung publizieren. Es wird für unsere Leser sehr interessant sein, das Urteil eines so ausgezeichneten Künstlers und Beobachters kennen zu lernen.

Soeben ist in dem Pariser Verlag Albert Lévy ein von dem Architekten Roux-Spitz herausgegebenes Tafelwerk erschienen: »Bâtiments et jardins«, mit 100 Lichtdrucktafeln nach den wichtigsten Bauten und Gärten der Ausstellung. Es liegt auf der Redaktion des »Werk« für Interessenten zur Einsicht auf.

DIE SCHÖNE ALTE SCHWEIZ

In sieben Lieferungen zu je zehn Tafeln liegt nunmehr dieses von Dr. R. Nicolas und Dr. A. Klipstein herausgegebene Sammelwerk mit dem Untertitel »Die Kunst der Schweizer Kleinmeister« fertig vor. Die Montana-Verlags-A. G. Stuttgart und Zürich, die das Werk herausgab, hat mit ihm ein kleines Kompendium jener für uns so fern abliegenden, im Kunsthandel aber aussergewöhnlich geschätzten schweizerischen Fremdenverkehrskunst des Dixhuitième geschaffen, deren unzweifelhafte ge-

schmackliche und kulturelle Höhe man heute nachdenklich betrachten muss, wo die Erzeugnisse offizieller und inoffizieller Verkehrsreklame nicht durchweg Lob verdienen. Die 70 zum Teil farbigen Blätter, deren kunsthistorische Zusammenhänge Dr. R. Nicolas in einer Einleitung umsichtig klarlegt, geben vor allem Genrebildchen, Trachten, Landschaften und Städte wieder, als Reproduktionen ausgezeichnet, als Kunstwerke von zweitem und drittem Rang. Es gibt alte Trachtenbilder, die man folkloristisch interessant finden mag, ohne sie künstlerisch schätzen zu müssen. Am meisten Saft haben die Städteansichten des Berner Architekten Niklaus Sprüngli (Solithurn, Biel), ferner eine brillante Vedute des einst

so schönen Lausanne (von J. A. Linck) und Loris weitgedehnte Aarelandschaft mit Aarau. Gtr.

WIE URTEILT DAS AUSLAND ÜBER

»DAS WERK«

»Der Baumeister«, München, März 1926:

»Das Werk«, Verlag Gebr. Fretz A. G., Zürich. — Das Januarheft dieser Zeitschrift, welche unstreitig unter den sämtlichen Fachzeitschriften der Schweiz führend an der Spitze steht, gibt auf rein architektonischem Gebiete Abbildungen verschiedener Kirchenbauten wieder, die ein beredtes Zeugnis von der hochentwickelten Stufe schweizerischer Baukunst ablegen.

Neue Bücher

E I N G E H E N D E B E S P R E C H U N G E N V O R B E H A L T E N

SCHWEIZER AUTOREN UND VERLEGER

21. *Wegleitung des Gewerbemuseums in Winterthur* für die Ausstellung »Schülerarbeiten der kunstgewerblichen Abteilung der Gewerbeschule Zürich«, ausgestellt in Paris 1925. Mit einer Einführung des Direktors, A. Altherr, und einem Aufsatz von Dr. Eduard Briner »Ueber die Reform des Unterrichts in Kunstgeschichte an gewerblichen Bildungsanstalten.«

Marielenleben. Eine Holzschnittfolge von August Hagmann. Verlag Rascher u. Co., A. G. Zürich. 20 Fr.

2. *Wegleitung des Gewerbemuseums Bern* für die Ausstellung »Batik«. Mit einem Aufsatz »Batiktechnik und Batik« von R. Zeller.

Die schöne alte Schweiz. Die Kunst der Schweizer Kleinmeister. Herausgegeben von Dr. R. Nicolas und Dr. A. Klipstein. 7. Lieferung. Montana-Verlag, Zürich und Stuttgart.

Das graphische Kabinett (Museum Winterthur). XI. Jahrgang, 1926, Heft 2. Mit einem Aufsatz von Frau Hedy Hahnloser-Bühler über Felix Vallotton und einer Besprechung der Ausstellung »Das graphische Kabinett« von Paul Schaffner.

AUSLAND

Kleine Führer durch die Sammlungen des kunsthistorischen Museums in Wien. 1. Leo Planiscig, Die italienische Bronzestatuette der Renaissance; 2. Ernst Kris, Mittelalterliche Bildwerke; 3. Julius Schloser, Führer durch die Sammlung alter Musikinstrumente; 4. August Gross, Der Harnisch; 5. Ludwig Baldass, Die altniederländische Malerei. Verlag Anton Schroll u. Cie., Wien. Jedes Heft 1 Sh.

Ernst Benkard, Andreas Schlüter. »Meister der Plastik.« Band I. Iris-Verlag, Frankfurt a. M. Kart. 4, Leinen 6 M. *Marie Louise Gothein, Geschichte der Gartenkunst.* Zwei Bände. *Neue Ausgabe*, 3. und 4. Tausend. Verlag Eugen Diederichs in Jena, 1926. 70 M.

Farbige Wohnräume der Neuzeit. 106 Tafeln. Herausgeber: Alexander Koch. Mit einer Einführung von Alexander Koch und einem Geleitwort von Wilhelm Michel. Verlagsanstalt Alexander Koch, Darmstadt.

Joseph Gregor, Wiener szenische Kunst. Band II: Das Bühnenkostüm in historischer, ästhetischer und psychologischer Analyse. Mit 4 farbigen Lichtdrucken, 21 bunten und 234 schwarzen Abbildungen. Amalthea-Verlag, Wien 1926.

Ernst Zimmermann, Meissner Porzellan. Mit 121 Textabb. und 62 Tafeln, davon 14 farbig. — Verlag Karl W. Hiersemann, Leipzig 1926. — Leinen 25 M.

Felix Reichmann, Gotische Wandmalerei in Niederösterreich. Mit 76 Abbildungen. Amalthea-Verlag Zürich, Leipzig, Wien.

Douglas Cockerell, Der Bucheinband und die Pflege des Buches. Ein Handbuch für Buchbinder und Bibliothekare. Uebersetzt von Felix Hübel. Verlag Klinkhardt u. Biermann, Leipzig 1925. — Geh. 6 M., geb. 8 M.

Gerhard Peters, Das Rastatter Schloss. Heft 27 der Heimatblätter »Vom Bodensee zum Main«. Verlag C. F. Müller, Karlsruhe i. B. 1925. — 2 M.

Richard Ernst, Die Klosterneuburger Madonna. Mit acht Lichtdrucktafeln und 24 ganzseitigen Abbildungen. Krystall-Verlag, Wien.

Ernst Garger, Die Reliefs an den Fürstentoren des Stefansdomes. Mit 32 Tafeln. — Krystall-Verlag, Wien 1926.